

In seinem Schlußworte betont Prof. F. E. Sueß die heuristische Kraft der Deckenlehre, welche hier wie vielerorts bald tektonischen, bald wieder stratigraphischen Schwierigkeiten einen überraschenden Ausweg eröffnet.

Exkursionen.

1. Besuch der Geologischen Gesellschaft in der geologischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums am 2. März.

Es waren etwa 15 Mitglieder der Gesellschaft mit dem Präsidenten Hofrat Gattner erschienen. Die Führung übernahmen in Abwesenheit des Abteilungsleiters die Herren Dr. Trauth und Dr. v. Pia. Besichtigt wurden in erster Linie die neu angekaufte, hervorragende Säugetierserie aus dem Unterpliozän der Insel Samos, das von Dr. Schlesinger zur Bearbeitung zusammengestellte, reiche Mastodontenmaterial des Hofmuseums, dann das Strechen-Relief von Kittl, der Gipsabguß eines Eryopsskelettes und verschiedene kleinere Neuerwerbungen, wie ein Stück Haut von Grypotherium, einige durch besonders gute Erhaltung (Mundrand, Haftmuskeleindruck) ausgezeichnete Cephalopoden aus dem böhmischen Paläozoikum usw.

2. Exkursion am 21. Mai nach Mödling, Hinterbrühl, Anninger, Einöd bei Baden.

Unter Führung von Herrn Dr. L. Kober besuchten 20 Mitglieder der Gesellschaft die Gutensteiner Kalke bei Weissenbach, das Triasprofil des Anninger und erhielten im Aufstiege einen guten Überblick über die Randketten nach Dr. Kober die Einfaltung der Gosau zwischen diesen und der Decke des Anninger und die nach Dr. Kobers Auffassung überschobenen Schollen von Unterer Trias in der Brühl und bei Weissenbach. Diese Tektonik, sowie die ungeklärte Lagerung der rudistenführenden Gosau, die Einöd, wurde reichlich diskutiert.

3. Exkursion am 11. Juni nach Zöbing, Schönberg am Kamp, Stiefern. Führung: Prof. F. E. Sueß.

Bei Zöbing wurden die steilstehenden Arkosen, Konglomerate und pflanzenführenden Brandschiefer des Rotliegenden besichtigt. Dann führte ein Weg von Zöbing auf die Höhen oberhalb Schönberg durch mannigfache moldanubische Sedimentgneise mit den bezeichnenden turmalinführenden Pegmatitgängen. Weitere Typen moldanubischer Gesteine, Marmore, Serpentine, Amphibolite u. a., wurden am Abstiege gegen Schönberg gesehen. Nachmittags wurde das Profil an der Straße von Schönberg auf den Manhartsberg durchwandert. Die moldanubischen Glimmerschiefer mit den bezeichnenden Einlagerungen gegen West fallend, werden gegen das Liegende immer mehr diaphthorisch, bis sie mit denkbar schärfstem Gegensatz der Gesteine dem konkordant geschiefertem moravischen Bittnerschen Gneis auflagern. Die unvermittelte Grenze zwischen den beiden verschiedenen Grundgebirgskomplexen kann nur als Überschiebung gedeutet werden. Rückfahrt von Stiefern.
